

Die Eiserne Front des Kreises Lauenburg

Der Reichstagspräsident Löbe spricht vor überfüllten Sälen Das Heerlager der Freiheitsbataillone

-a- M ö l l n, 18. Juli

Am Sonnabend abend stand unsere Stadt unter dem Eindruck einer politischen Massendemonstration, wie sie Mölln bisher noch nicht erlebt hat. Schon lange vorher konzentrierte sich das Interesse der Bevölkerung auf die in den größten Sälen des Ortes geplanten Löbe-Rundgebungen. Die Nazis taten ihr möglichstes, dem Vorhaben Abbruch zu tun.

Die Geschäftsleute, die Plakatankündigungen aushängten, wurden unter Terror gesetzt.

Sie mußten ihrer Existenz und ihrer Schaufenster wegen die Aushänge zurückziehen. Man verbreitete Gerüchte, die SA würde in der näheren Umgebung zusammengezogen. Mangelnde, um ihr Leben besorgte Mitbürger sollten durch die Furcht vor Zusammenstößen vom Besuch der Veranstaltungen abgehalten werden. Mit größter Hartnäckigkeit wurde behauptet, Löbe käme überhaupt nicht. Das ganze sei nur ein Bluff. Ja, es wurden sogar Wetten darüber abgeschlossen. Man sieht, das Kleinstadt-Spießbürgertum hatte seine Hochkonjunktur.

Das alles bewirkte nur das Gegenteil des Beabsichtigten. Eine Spannung ohne Gleichen bemächtigte sich der gesamten Einwohnerschaft. Wie ausgestorben lagen die Nebenstraßen zur Zeit des angekündigten Eintreffens Löbes. Jeder wollte ihn sehen. Vorforgitwerweise waren Hafentruzfahnen und -Abzeichen restlos verschwunden.

Am Grambecker Weg wurde Gen. Löbe von den dort aufmarschierten Schufformationen in Empfang genommen. Nach dem Abschieden der Front und der Begrüßung begann der

Einmarsch in die Stadt mit dem Genossen Löbe an der Spitze.

Neben den sonstigen Fahnen sah man im Zuge viele mit den drei Pfeilen. Geführt wurde die Demonstration von dem Spielmannschorps des NSD. Überall drängte sich das Publikum, um Löbe zu sehen, immer wieder reckten sich die Arme zum Freiheitsgruß und das trotz der Argusaugen der Bourgeoisie, die heute stärker denn je die wirtschaftliche Abhängigkeit des arbeitslosen Volkes ausnutzt, um es politisch zu knebeln.

Auf ab auch vor den Landproleten, die aus der näheren und weiteren Umgegend zur Stelle waren und jubelnd von den ankommenden Lastwagen herunter den Reichstagspräsidenten grüßten.

Von der Fron, die bis in die späten Abendstunden währt, waren sie ungeachtet des Nazi- und Stahlhelmdrucks unter persönlichen Opfern gekommen, um zu zeigen, daß auch bei ihnen der Ruf der Freiheit seinen Widerhall gefunden hat. Leider konnten nicht alle Lastautos die an den Sammelstellen wartenden Gesinnungsfreunde wegschaffen. Schade auch, daß es nicht möglich war, die vielen Transporte von außerhalb so rechtzeitig heranzubringen, daß die Teilnehmer im Umzug mitmarschieren konnten. Der Zug hätte das Drei- wenn nicht das Vierfache an Beteiligung aufgewiesen.

Reichsbannerkameraden sorgten dafür, daß Gen. Löbe durch die dichtgedrängten Zuhörermassen in den Sälen zur Tribüne kam. Ein starkes aus dem Kreise zusammengezogenes Polizeiaufgebot durchsuchte alles auf Waffen, selbst der Reichstagspräsident mußte sich der Untersuchung unterziehen.

Bei dem Nazi-Bonzenmaterial mit ihren Fememordbanditen sind die Beamten anscheinend zu einer schlechten Meinung vom politischen Führertum gekommen.

Löbe sprach zunächst im Kolosseum. Auf den Tribünen und im Saal weiteferte man im Beifallpenden bei seinem Erscheinen, ein Zeichen der Dankbarkeit, die nur aus der Nazi-Drangsalierung der arbeitenden Bevölkerung einer Kleinstadt zu werten ist.

Nach Eröffnung durch den Gen. Michel gab

Genosse Paul Löbe

in prägnanter Darlegung eine Uebersicht der politischen Lage. Schonungslos führte er den Nachweis über den nationalsozialistischen Verrat der Volksinteressen an den Kapitalismus, den unerträglichen Schwund der Nazi-Versprechungen, die Abhängigkeit der Papen-Regierung von den Nazis und die Demagogie der Reaktion bei der Behandlung der Reparationsfragen.

Treffend wurde das Agitationsrüstzeug der Nazis kritisiert. Wo die Nazis die Macht errungen haben, machen sie nur gemeinsame Sache mit dem Bankkapital, dem Großagrarier und dem Industriegewaltigen,

niemals aber mit den Werkstätten. Hitler selbst spricht mit zwei Zungen, je nachdem ob er hinter den verschlossenen Türen der Industriekapitäne oder vor den Volksmengen in öffentlichen Rundgebungen redet. Die Nazi-Volksgemeinschaft ist wie alle anderen Parolen aufgelegter Volksbetrug. Die Nazi-Fürsten und Abtigen geben ihre Tochter wohl einem rassefremden Ausländer ihres Ranges, niemals aber einem deutschen Volksgenossen, der nicht ihres Standes ist. Hyffens Wort: „Ich kann den Tag kaum erwarten, an dem dieser herrliche Mann (Adolf!) die Macht ergreift“, zeigt deutlich,

daß es sich um eine Arbeiterpartei handelt, auf die die Millionäre mit Ungeduld warten.

Die gegensätzlichen Versprechungen, die den Städtern und Bauern, den Hausbesitzern und Mietern, den Beamten und ihren agrarischen bzw. mittelständlichen Feinden, den Sieblungs-lustigen und denen, deren Land dazu nötig ist, gemacht werden, die agrarfreundlichen Reden auf dem platten Lande und die sozialistisch angehauchten in den Städten, die Verständigungsbezeugnisse an die ausländischen Pressevertreter und die Kriegsgefänge vor den SA-Leuten müssen eigentlich dem Dummsten allmählich die Augen öffnen. Die Kürzung der Renten, der Unterstützungszun- gen, die unsoziale Steuerpolitik, wie sie sich schon bei der Umfag-, der Beschäftigten- und der Salzsteuer zeigt, ist das Werk des von Hitler gewollten neuen Systems. Hitlers Papen-Regierung treibt Erfüllungspolitik. Seit Einstellung der Reparationen hat die Zahl der deutschen Erwerbslosen um 1 1/2 Millionen zugenommen. Nicht wir haben, wie Hitler behauptet, ein wohlgeordnetes Reich übernommen, sondern seine Hohenzollern haben uns ein zusammengebrochenes Staatswesen hinterlassen. Die Sozialdemokratie, deren Reichstagsfraktion 80 Kriegsteilnehmer zählt, nennen die Seimattreger Goebbels, Fric und Kube eine Defekturpartei.

Von 107 Nazi-Reichstagsabgeordneten sind 33 Bonzen und 31 Doppelverdiener.

Der Nazi-Reichstagsabgeordnete Sprenger hat es bis zum Bier-fachverdiener gebracht. Selbstverständlich geht es bei der Arbeiter-klasse nicht ohne Fehler ab. Das trifft die, die uns bis vor kurzem von jeder verantwortlichen Staatsverantwortung ferngehalten haben. Der Schrei nach dem Diktator hat im Laufe der letzten Jahre gezeigt, daß ein Unfug es wäre, ihm nachzugehen. Lubendorff, Ehrhardt, Hitler sind es, die nacheinander als die Retter gepriesen wurden. Die feige Flucht Adolfs im November 1923 in die Villa des Millionärs Hansfängel, in dem Augenblick, wo 18 seiner irreführenden jungen Anhänger ihre Treue zu ihm mit dem Tode besiegelten, läßt erkennen, was es mit der Selbstenqualifikation Adolfs auf sich hat. Adolf der Trommler ist die richtige Bezeichnung. Er o m e l n s i n d h o h l u n d o h n e I n h a l t. Am 31. Juli wird es sich entscheiden: Soll das Kapital oder die Arbeit den Sieg davontragen.

Unter langanhaltendem Beifall verläßt Löbe den Saal. Als er in den nächsten Saal kommt, ist dieser bereits von der Polizei wegen Überfüllung geschlossen.

Die Genossin Luise Schröder

hatte dort zuerst gesprochen, sie nimmt in beiden Versammlungen das Wort, um vor allen Dingen noch einmal die Frauen aufzurütteln und auf die ungeheure sozialpolitische Gefahr jedes wei-

teren Rechtsdrucks hinzuweisen. Auch sie erntete nicht minder starken Beifall. In der Pause während des Referentenwechsels warten die Spielleute des NSD. mit einigen schneidigen Märschen auf.

Als Löbe nach Schluß der Versammlungen über den Markt zum Gewerkschaftshaus geht, ist er noch einmal Gegenstand begeisterter Ovationen. Der Markt gleicht einem mächtigen Heerlager, so ist er mit den Lastwagen der Freiheitsformationen vollgepfropft. Immer wieder erschallen die alten Kampflieder der deutschen Arbeiterbewegung von den abfahrenden Wagen.

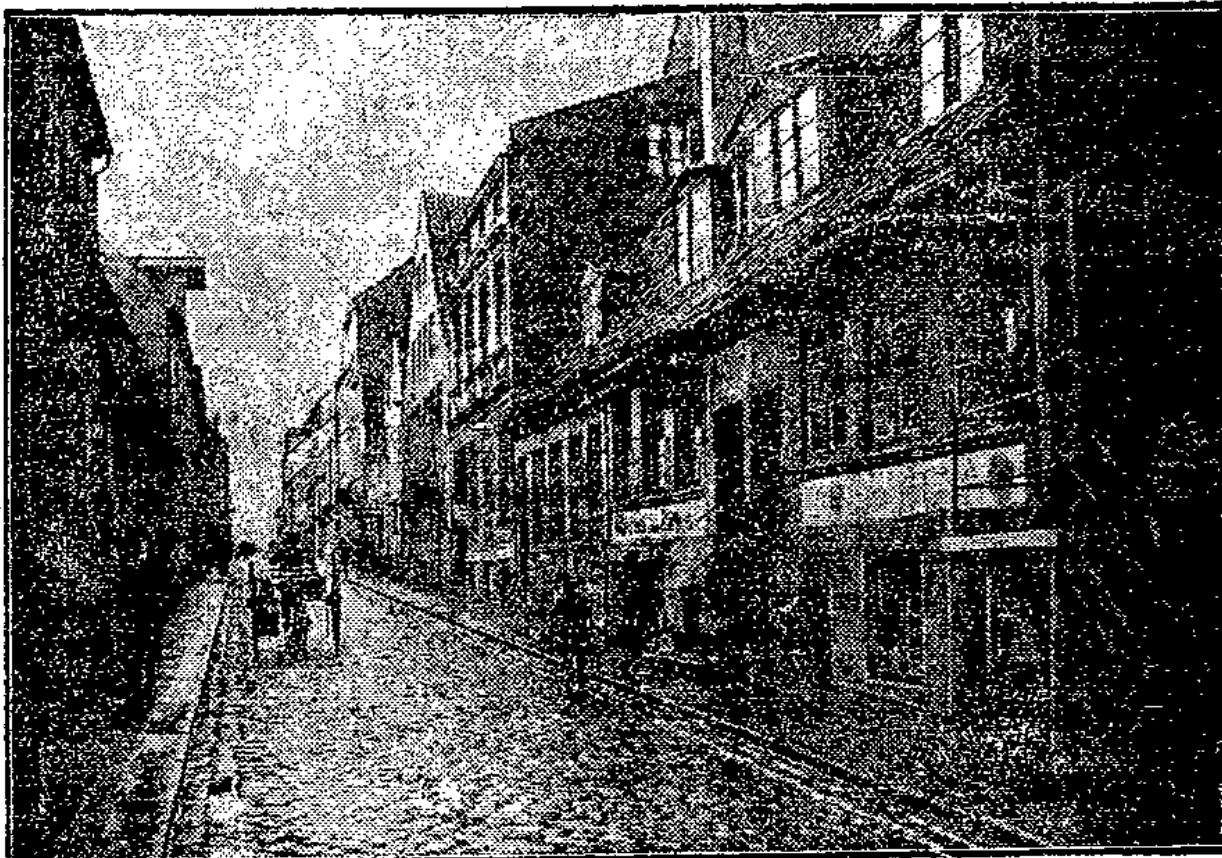
Dieser Abend wird seine Wirkung auf die Möllner arbeitende Bevölkerung nicht verfehlen.

Die SPD. ist aufgelöst

Jeder Kassierer hat in seine eigene Tasche kassiert. Die Mitgliedsbücher sind seit Monaten beim Bezirksvorstand und noch immer nicht zurück. Der Vorsitzende der SPD. hat bereits versucht, bei der SPD. aufgenommen zu werden. Wenn die SPD. auf abgeteilt hat, so deshalb, um sich vor Schaden zu bewahren. Bei den Nazis hat ein kleines, aber typisches Vorkommnis gezeigt, was es mit den arbeiterfreundlichen Neben auf sich hat. Der jetzige Mecklenburg-Strelitzer Oberkonze von Ringelsheim, der hier seinen Wohnsitz hat, sieht sich den schwersten Angriffen ausgesetzt, die der Vertrauensmann des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes gegen ihn führt, weil er für Hausangestellte weder Invaliden- noch Krankentafelbeiträge gezahlt hat. In den Frauenversammlungen der NSDAP. läßt man von Frauen bei Karstadt beschäftigter Angestellter Boykott-Beschlüsse gegen Karstadt fassen. Womit man solchen Familien helfen will, wenn die Kündigung die Folge ist, vergißt man hinzuzufügen.

Bei diesen besonderen örtlichen Verhältnissen ist es kein Wunder, daß sich mehr und mehr die Erkenntnis durchsetzt: Nur die Einheit in der Eisernen Front kann die Arbeitnehmerschaft über die Wirrnisse der Zeit hinweghelfen.

Jeder, der den Irrsinn kapitalistischer Mißwirtschaft spürt, sollte jetzt endlich alles Kleinliche zurückstellen, damit ihm nicht einmal später der Vorwurf gemacht werden kann, daß er in dem Entscheidungskampf zwischen der alten und neuen Zeit der Totengräber seiner eigenen Interessen gewesen ist.



Der Schauplatz der Altonaer Straßekämpfe

Eine Straße in dem Viertel Altona, in dem die blutigen Vorfälle stattfanden, die bis jetzt 12 Tote und zahlreiche Verletzte forderten.

Schwerer Nazieinfall in Mecklenburg

Brunshaupten, 18. Juli

Es gefiel den Nazis gar nicht, daß sie seit dem 1. Januar in der Brunshauptener Gemeindevertretung nichts zu sagen haben sollten. Sie setzten im Vollgefühl ihrer am 5. Juni gemusterten 806 Stimmen ein Volksbegehren wegen Auflösung der Gemeindevertretung in Szene.

Am Sonntag war der Großkampftag und er endete mit einem katastrophalen Reinfall der Nazis und ihrer Drahtzieher, aus welche in Brunshaupten eine Anzahl Hotel- und Pensionsinhaber arbeiten, um den Namen „Arbeiter“-Partei zu rechtfertigen.

Das Abstimmungsergebnis vom 5. Juni sah so aus: SPD. 282, Nazis 806, KPD. 61, Deutschnationale 146, Nationale Mecklenburger 36, Mieter 45.

Bei der Abstimmung am Sonntag stimmten aber nur 459 Personen mit „Ja“ für die Auflösung, 732 Personen dagegen mit „Nein“.

Danach ist also entschieden, daß die Gemeindevertretung im Amte bleibt und die Nazis mit ihren Hintermännern mit hängenden Ohren rumlaufen müssen.

Aus der Schlacht zurück

Szebof, 18. Juli

Bei der Durchsuchung eines Lastwagens, mit dem SA-Leute von Altona zurückkehrten, wurden 25 Pistolen und mehrere Schlagwerkzeuge beschlagnahmt.

Der neue Kurs in Schwerin

SPD. Schwerin, 18. Juli

Der sozialdemokratische Landes- und Regierungsrat Rudolf Puls ist von der nationalsozialistischen Regierung seines Amtes enthoben worden. Puls gehörte einer mecklenburgischen Regierung einige Monate als Unterrichtsminister an und war seit sechs Jahren als Regierungs- und Schulrat im Unterrichtsministerium tätig. Er hatte sich den besonderen Haß der Nationalsozialisten zugezogen.

Der Held aus dem Pferdelazarett

3 Monate für einen Nazi-Expresseur

Franfurt a. M., 15. Juli (Eig. Ber.)

Der wegen Diebstahl und Betrug vorbestrafte Pferdeburche und nationalsozialistische Wanderredner Reifen-

schneider erhielt vom Frankfurter Schwurgericht drei Monate Gefängnis wegen versuchter Beamtentötung.

Reifenschneider hatte zur Unterstützung seines wiederholt vom Hauptverorgungsamt abgewiesenen Rentenanspruchs an Frau Arbeitsminister Stegerwald geschrieben, daß „in Berlin etwas passieren werde“, und daß er einige Leute umbringen würde, wenn Frau Stegerwald nicht ihren Mann dazu veranlasse, daß er eine Rente erhalte. Nazi-Reifenschneider stützt seine Ansprüche auf eine Geschlechtskrankheit mit nachfolgender Rückenmarksdürre, die er sich während des Krieges zugezogen hatte. Gegenüber seinen Renommistereien, daß er im Felde „die Brust hingehalten“ habe, stellte das Gericht fest, daß der Angeklagte ausschließlich einem Pferdelazarett angehört und meistens in der Etappe war. Daß dieser Mann in seinen Reden den Staat einen Sausfall nannte, paßt zum Gesamtbild des Angeklagten, der als Typus eines psychopathischen Verbrechers vortrefflich in das Nazi-Milieu gehört.

Noch ein Held

Salberstadt, 15. Juli (Eig. Ber.)

Im „Illustrierten Beobachter“ vom 16. Juli befindet sich das Bild eines verbundenen Menschen in Hitleruniform. Der ganze Oberkopf einschließlich des rechten Auges ist verbunden. Unterschrift: „Zwei Blutzugungen der Idee“. Es soll also der Mensch erweckt werden, als handele es sich hier um ein Opfer des roten Terrors, um einen Verwundeten im Dienste der Hitler-Idee. Tatsächlich ist der Mann bei dem Nazitreffen in Dessau auch als Held gefeiert worden.

Dieser Mann ist ein gewisser Elfe aus Begeleben bei Salberstadt, der wegen übergroßen Fleißes als Landarbeiter von seinem Arbeitgeber entlassen wurde. Seine Verwundungen aber hat er nicht im Kampfe mit der Eisernen Front erhalten, sondern er wurde von den Frauen des sogenannten Siegenhofes in Begeleben, weil er sie mit ordinären Nebenarten beschäftigte, mit Recht verdröschten. So sehen die rauen Kämpfer Hitlers aus.

Wie wird das Wetter?

Öffentlicher Wetterdienst Hamburg

Mäßige, später etwas abflauende nördliche bis nordwestliche Winde, wolkig, trocken, normale Temperaturen.

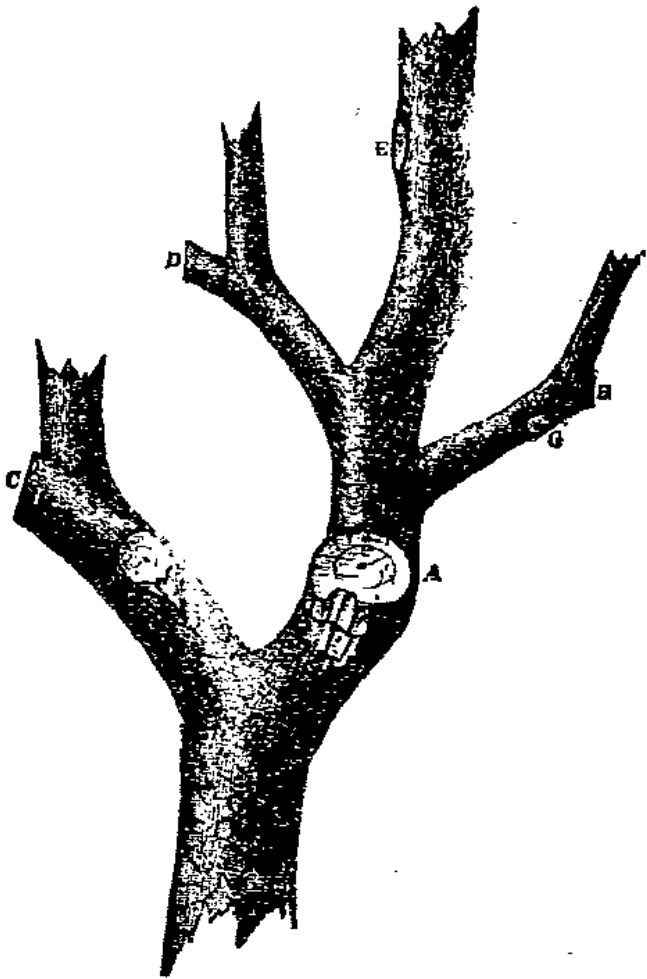
Das südschwedische Tief bewegt sich in nordöstlicher Richtung. In der Nacht kommt daher aus dem Bereich der Mittel-Rückseitenströmung langsame heraus. Zu Niederschlägen kommt es heute abend bei uns nur noch vereinzelt und auch nur in geringen Mengen. Zunächst wird der hohe Druck über dem Skandinavien-Einfluss auf unsere Küstengebiet gewinnen. Es wird sich bei uns eine maritime Westströmung herfallen, die sich aber nur in Form von Nebel-Bewölkung geltend machen wird.

Der Kleingärtner

Aus Theorie und Praxis

Ernte im Obstgarten beginnt.

Die Kirsch-, Stachelbeer- und Johannisbeerernte ist im vollen Gang. Bald werden wir mitten in der Ernte sein. Da für einige Fingerzeige. Beim Besteigen der Bäume oder beim Anstellen der Pflückleiter ist größte Vorsicht geboten. Vor allem ist die Pflückleiter nicht immer in dem Zustande, in dem



Wie Äste abgenommen werden sollen.

stark sein müßte. Auch werden an Zweige und Äste größte Anforderungen gestellt. Der abgebrochene Ast ist aber selten zu ersetzen. Auch pflückt man nicht oberflächlich und lasse keine Früchte am Baum hängen. Diese Früchte werden nachher in ihrer Ueberreife vom Pilz oder tierischen Schädlingen befallen, die im kommenden Jahre ihr Unwesen treiben. Auch die bereits befallenen Früchte dürfen nicht am Baum bleiben. Alles muß sauber abgeerntet werden, will man einer Verbreitung der Krankheiten vorbeugen. Auch soll man die kranken Früchte nicht unter dem Baum oder Strauch liegen lassen.

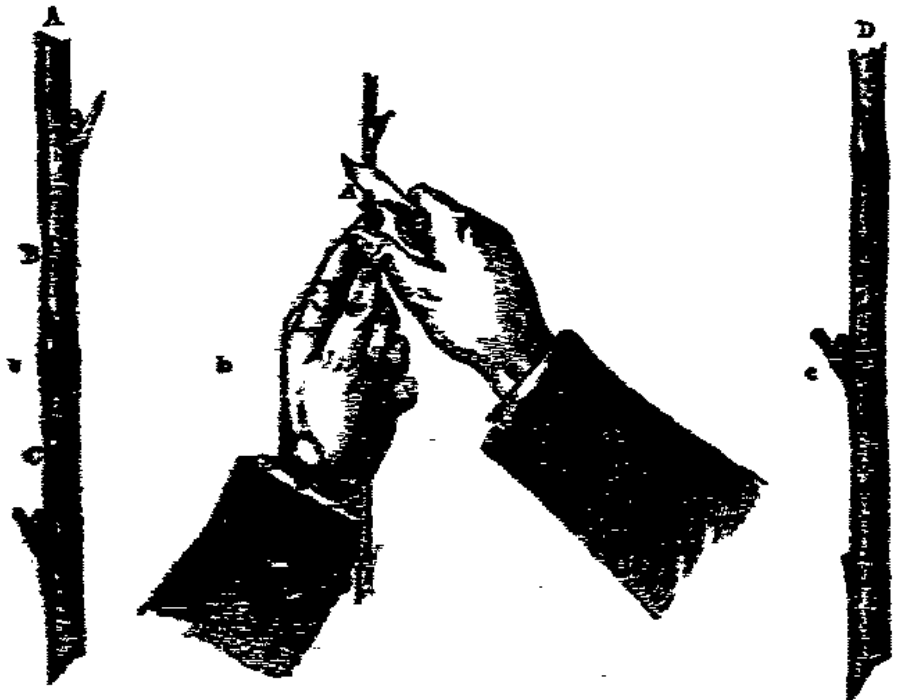
Nicht mit Wasser sparen.

Die Früchte am Kernobst entwickeln sich zusehends. Wer jetzt mit Wasser spart tut das auf Kosten der Qualität und Quantität des Ertrags. Ein flüssiger Düngerguß mit aufgelöstem Nitrophosta ist bei stark tragenden Bäumen dringend zu empfehlen. Wo reicher Behang die Äste nach unten zieht, wodurch die Baumkrone verunstaltet wird und womit Bruchgefahr verbunden ist, bringe man rechtzeitig entsprechende Holzstützen an.

Am Spalierobst wird das Pinzieren beendet. Im nächsten Monat beginnen wir dann mit dem Grünschnitt. Am Weinobst werden alle überflüssigen Triebe, die wir im kommenden Jahr nicht als Trageben gebrauchen, auf 2 bis 3 Augen zurückgeschnitten, immer entsprechend der Stärke des Triebes. Je länger der Trieb, desto länger kann der Schnitt sein. Geiztriebe sind bis auf 1 Blatt ganz zu entfernen. Tragende Reben werden 2 Blatt hinter der letzten Rebe entfernt. Alle verbleibenden Ranken sind gleichmäßig verteilt, anzubinden; denn nur so kann im Spalier Ordnung gehalten werden.

Einsetzen von Augen.

Zeigen sich an Steinobstbaumstämmen an einzelnen Zweigen Lücken, dann können diese jetzt durch Einsetzen von Augen beseitigt werden (siehe Abb.). Die beste Veredelungsart ist das Okulieren, genau wie bei den Rosen. Daß die Veredelungsstellen auch hier sorgfältig mit Bast verbunden



1) Das Edelreis (A); B und C, wo die Querschnitte aneinander stoßen; b) wie die Augen von dem Edelreis abgetrennt werden; c) die punktierte Linie zeigt die Richtung, die man beim Lösen der Augen zu verfolgen hat.

und mit Baumwachs verschmiert werden müssen, ist selbstverständlich. Gerade in den Monaten Juli und August wüßte die jüngste Okulierschule.

Eckern.

Sobald die Erdbeeren abgeerntet sind, kann man an Neupflanzungen denken. Will man solche vornehmen, kann man die Anständer gut zu pflegen und zu können. Erst man von einer Vermehrung ab, kann werden die alten

Stöcke geäubert. Sie erhalten, ebenfalls mit Nitrophosta, eine Düngergabe. Im allgemeinen veranschlagt man wohl die Erdbeerkultur auf drei Jahre. An dieser Stelle sollen zwei Sorten erwähnt werden, die im zweiten bis sechsten Jahr und folgend ihre Haupterträge liefern. Es sind die Sorten Madame Moutot und Rottäppchen vom Schwabenland. Besonders zu empfehlen ist die Sorte Zukunda. Immer wieder zeigen sich die Nachteile einer zu engen Erdbeerpflanzung. Die Annahme, dadurch mehr zu ernten, ist irrig. Wenn nicht ganz besonders günstiges Wetter ist, faulen die Beeren auch so in Mengen. Lieber wähle man vor oder nach der Ernte Zwischenkultur, für die ja recht viele Möglichkeiten bestehen.

Gemüsegarten.

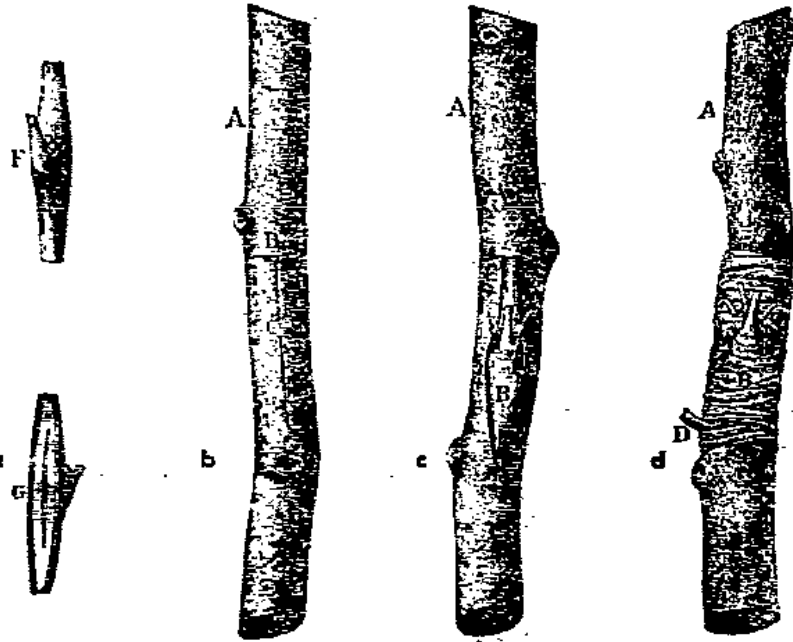
Den Kampf gegen die Trockenheit erleichtern wir uns durch fleißiges Gießen. Bei Salat, Kohlrabi und Spinat achte man immer darauf, daß die Beete genügend feucht sind, sonst gehen diese Kulturen leicht in Samen. Frei gewordene Gemüsebeete sind mit Kohlrabi, Grünkohl, Rosenkohl, Salat Endivien und chinesischem Kohl zu bepflanzen. Unter Umständen können noch frühe Buschbohnen, Karotten und Schnittpetersilie gesät werden. Bei Endivien darf die Folgesaat nicht vergessen werden. Entwickelt sich beim Blumentohl der Käse, der eigentliche Blumen, dann ist dieser durch Einknicken der Blätter nach innen vor Sonnenbestrahlung zu schützen.

Zwiebeln

werden geerntet und an schattig-warmer Stelle büschelweise zum Trocknen aufgehängt. Der Komposthaufen ist umzusetzen und mit Sauche zu tränken. Spargelbeete werden sauber gehalten. Vor allem muß auf den

roten Spitzgefäßer

geachtet werden. Möhren, die zu dicht stehen, werden verzogen, die brauchbaren in der Küche zusammen mit Erbsen verwendet. Frühkartoffeln, vor allem die vorgekeimten, können geerntet werden. Will man dabei recht rationell vorgehen, dann legt man die Knollen etwas frei, nimmt



a) F das gelöste Auge von vorn und G dasselbe von der Rückseite gesehen; b) F der Querschnitt, C der Längsschnitt; c) der Stamm, auf welchem das Auge B eingesetzt wird; d) A der okulierte Stamm, B der Verband, C der Anfang und D der Schluß des Verbandes.

nur die großen Kartoffeln ab und läßt die kleinen Kartoffeln sich noch weiter entwickeln.

Tomaten müssen öfters nachgesehen werden. Die Nebentriebe sind regelmäßig zu entfernen.

Ziergarten

Die abgeblühten Stauden werden geteilt und vermehrt, hohe Stauden an Pfähle gebunden, damit sie nicht umbrechen. Für Rosen beginnt die Veredelungszeit. Die beste und sicherste Methode ist das Okulieren. Die Veredelungsstelle gut mit Bast verbinden und mit Baumwachs verschmieren, um der Okulierschade den Angriff zu erschweren bzw. unmöglich zu machen. Bei Dahlien die schwachen Triebe entfernen und nur die stärksten, nicht aber mehr als 5 bis 8 Stück dem Strauch belassen. Ausaat von Tausendjährigen Bergischmeinnicht, Goldlad und Stiefmütterchen für das kommende Jahr. Die Ausaat erfolgt am besten in kleine Handkästen. Bei Stiefmütterchen empfehlen sich die Hjemalissorten, die noch im Herbst zu blühen beginnen und lange in das Frühjahr hinein blühen. Dem Regen und den abgeblühten Zierräucherern einen flüssigen Düngerguß geben, vorzuziehen mit Nitrophosta. Abgeblühte Rosen auf 3 bis 4 Augen zurückschneiden, damit sich noch ein guter zweiter Flor entwickeln kann. Auf den Rosenrost acht geben, mit Kupferkalkbrühe spritzen. Rosenmehltau mit Schwefel bekämpfen.

Für die Küche

Schmorgurken

Hat man sich überzeugt, daß die schöne grüne Gurke nicht etwa bitter ist, so schält man sie. Die Kerne werden mit einem Löffel entfernt, damit sie unser Essen nicht unansehnlich machen. Dann schneidet man mundgerechte Stücke, die mit dem Saft einer halben Zitrone betränfelt und mit 2 Eßlöffel Zucker bestreut werden. Ordentlich umgeschwenkt, dürfen sie in einem zugedeckten Gefäß 10 Minuten durchziehen. Gurken sind ihre eigenen Wasserträger. In einem Löffel werden zunächst 3 Eßlöffel Del erwärmt und darin 1½ gewürfelte Zwiebeln bei kleiner Flamme 5 Minuten gedünstet. Dann kommen die Gurkenstücke hinzu, erhalten für die ersten 5 Minuten eine kleine Flamme und dann 3 Minuten lang Rollflamme. Inzwischen verquillt man 1½ Tasse dicke Milch, rührt darin 1½ Eßlöffel Mehl glatt, gießt sie den Gurken bei und läßt alles aufkochen. Weil die Lunte zu dick sein würde, verdünnt man sie mit 1 Tasse Wasser, in welchem 1 Brühwürfel aufgelöst ist. Gießt man etwas mehr Flüssigkeit bei, so achte man aber darauf, daß die Soße dicklich bleibt. Zum Schluß wird nochmals aufgekocht und mit Salz und Zucker vorsichtig abgeschmeckt. Feingewiegte Kräuter, vor dem Anrichten über das Gericht gestreut, würden seinem inneren Reize herabsetzender entgegenkommen.

Briefkasten

(An dieser Stelle beantworten wir kostenlos alle Fragen aus unserem Leserkreis über den Gartenbau.)

Jr. Sch., Naundorf: Wie weit müssen die Beerensträucher meines Nachbarn von meinem Zaun entfernt stehen? Die Sträucher sind unmittelbar an den Zaun gepflanzt, so daß die jungen Triebe durch den Zaun wachsen, teilweise sogar gegen den Zaun liegen.

Antwort: Für Beerensträucher gibt es keine Zaungrenze, die respektiert werden muß. Wenn Sie nachweisen können, daß Ihnen durch die Beerensträucher direkter Schaden entsteht, dann können Sie den Nachbar verklagen, Vorkehrungen zu treffen, daß er diesen Schaden beseitigt. Sie müssen Schaden aber nachweisen können. Die Triebe, die durch den Zaun wachsen, können Sie entfernen. Sie können sie auch abernten, wenn Früchte daran sein sollten. Allerdings hat auch Ihr Nachbar das Recht zur Ernte, nur mit dem Unterschied, daß er dabei nicht Ihr Grundstück betreten darf. Am besten, Sie einigen sich auf gütlichem Wege mit ihm.

K. M., Rostock: Ich habe aus einer langjährigen Wiese einen Kleingarten gemacht, habe etwa 40 bis 45 Zentimeter tief gegraben und durchgeharzt. Ich habe Kartoffeln gepflanzt, die gut entwickelt sind, aber Gemüse wächst nicht. Die Saat ist sehr gut aufgelaufen, die Pflanzen verschwinden aber nach und nach. Erbsen werden 10 bis 15 Zentimeter hoch, dann werden sie gelb und gehen langsam ein. Ebenso Zwiebeln, gefäße und gesteckte, Wurzeln, Petersilie, Gurken, Grünkohl, kurzum, alles verschwindet wieder. Der Boden ist nicht sauer, auch nicht kalkarm, aber mager, ganz leichter Moorboden.

Antwort: Wenn es eine gute Wiese war, die Kartoffeln gut werden und Wasser mangel nicht die Ursache ist, dann können es nur Schädlinge sein, die ihr Unwesen treiben. Niemals ist jungfräulicher Boden, wie in diesem Falle, für Gemüsebau so mager, daß die Pflanzen eingehen. Etwas mineralischen Dünger enthält der Boden immer. Wiesen sind nicht selten die Sammelorte vieler tierischer Schädlinge. Ich möchte Ihnen raten, ganz genau zu untersuchen, ob dies nicht auch bei Ihnen die Ursache ist. Wenn ja, dann rate ich Ihnen zu einer starken Rainbindung im Herbst, 8 Kilo pro 100 Quadratmeter, dazu 4 Kilo Thomasmehl und mindestens (weil leichter Moorboden) 30 Kilo kohlen-sauren Kalk pro 100 Quadratmeter. Diese Düngermengen werden im Herbst mit untergearbeitet, im kommenden Frühjahr ergänzen Sie nach Bedarf mit Nitrophosta oder Kali-Ammoniaksalpeter. Wollen Sie aber ganz sicher gehen, dann senden Sie doch eine Bodenprobe an die Biologische Reichsanstalt, Abt. Pflanzenzucht, Berlin-Dahlem, zur Untersuchung. Ich glaube aber, daß meine Annahme stimmt.

J. G., Uder: Wie bearbeite ich mein Gartenland? Im Herbst sollen Erdbeeren darauf gepflanzt werden, jetzt ist es seit einigen Jahren Wiese. Es ist guter Mutterboden und enthält viel kleine und große Drahtwürmer. Wir wollen das Land etwa 0,80 bis 1 Meter umarbeiten und dabei die Drahtwürmer vernichten und gut mit Pferdedünger düngen. Ist das erforderlich (hief umgraben) oder kommen später die Würmer desto leichter unter die Erdbeeren, da doch die Erde durch das tiefe Graben ziemlich lose wird?

Antwort: Auf keinen Fall empfehle ich Ihnen das Umarbeiten des Bodens in der angegebenen Tiefe. Es hieße, das Kind mit dem Bade ausschütten, wollte man wegen der Drahtwürmer den ganzen Mutterboden in den Untergrund bringen. Außerdem werden Sie damit die Drahtwürmer nicht vernichten. Arbeiten Sie den Boden auf gut Spatenstiefe um. Die Wabenlöcher sorgfältig nach unten bringen. Ist der Boden umgearbeitet in angegebener Weise, dann streuen Sie auch die grobe Scholle pro 100 Quadratmeter: 8 Kilo Rainit, 1½ Kilo Thomasmehl und 10 Kilo kohlen-sauren Kalk oder 4 Kilo Mistkal. Auf keinen Fall frischen Dünger, denn so etwas suchen die Drahtwürmer gerade. Ist die angegebene Düngermenge ausgestreut, kann 14 Tage bis 3 Wochen später das Land eingeebnet und bepflanzt werden. Im kommenden Frühjahr geben Sie dann als Kopfdünger etwas Ammoniak. Nun ist außerdem bekannt, daß Erdbeeren zu den beliebtesten Pflanzen der Drahtwürmer gehören. Es ist deshalb notwendig, daß sie (wenn möglich) die Hühner in den Garten lassen und, wenn die Erdbeeren ausgepflanzt sind, gleich Salat dazwischen säen, da Salat den Erdbeeren noch vorgezogen wird. Welken die Salatpflanzen, dann ist nachzugraben und der an der Wurzel sitzende Drahtwurm zu töten. Jedenfalls müssen Sie sehr auf der Hut sein, wenn Sie mit Erdbeeren Erfolg haben wollen.

J. G., Uder: Welches ist die beste Veredelungszeit für die Rosen, jetzt im Juli oder im Frühjahr bei dem ersten Treiben?

Antwort: Juli/August sind die sichersten Veredelungsmonate, und zwar wird das Okulieren angewendet.

J. H., Großwittke: Habe vor dem Hause einen Apfelbaum (Durchmesser 10 bis 12 Zentimeter), der vor drei bis vier Jahren ausgeißelt wurde. Müßte nun vorigen Herbst feststellen, daß zwei Abschnitte 20 Zentimeter tief gefaßt sind. Habe sie ausgehöhlt; was kann ich weiter tun, um den Baum zu erhalten?

Antwort: Aus dem Bilde im „Kleingärtner“ mögen Sie erkennen, wie das richtige Ausfüllen geschehen muß. Vermutlich haben Sie den Ast entweder zu lang oder zu kurz abgenommen und dann die Wunde nicht mit Lehm oder Wachs beschmiert. Ist der Ast zu kurz weggenommen, rate ich Ihnen, die schlechte Stelle noch sauber auszuschnitten und zu verschmieren. Wenn zu lang weggenommen, schneiden Sie den Ast richtig nach und verschmieren dann.

H. 201, Brandenburg: Wie kann man abgemähtes Gras als Dünger im Kleingarten verwenden?

Antwort: Schichten Sie das Gras 25 bis 30 Zentimeter hoch auf, darauf etwas Kalk oder Erde und darauf wieder so eine Schicht. Das Gras verfault sehr rasch und ist als Dünger gut zu verwenden. Vielleicht aber auch verwenden Sie Adco, eine chemische Substanz zur Bereitung von Mist ohne Vieh. Genaueres erfahren Sie bei dem Vertrieb: Otto Heinrich Nachf., Berlin-Charlottenburg, Tegeeler Weg 26.

F. 3. 800: Benzin löst Harz und Fett!

P. P. N.: Was ist die Ursache? Meine Erdbeeren (Sieger), welche ich im Herbst neu angepflanzt habe, standen im Frühjahr im schönsten Wuchs. Als es Zeit zur Blüte war, ging die Hälfte meiner Neuanpflanzung immer mehr zurück. Es entstanden kahle Stüde. Die Wurzeln sind gesund. Was kann ich dagegen tun?

Antwort: Es kann sich bei Ihnen um die Erdbeere Adereule handeln oder aber auch um Drahtwürmer. Beide Arten fressen oben den Wurzelhals an und langsam muß die Pflanze absterben. Abtuchen der Würmer, sobald eine Pflanze zu welken beginnt, ausgehöhlte Kartoffeln oder Rüben mit der Höhlung nach unten in den Boden drücken und dann die sich sammelnden Würmer vernichten. Stallung nicht mehr verwenden, sondern Kompostdünger, wie unter J. G., Uder, angegeben.

L. F. in L.: Bei meinen hohen Rosenbäumen beginnen seit längerer Zeit die Blätter trocken zu werden. Dies beginnt an den Spitzen der Blätter, bis sie ganz abfallen. An Feuchtigkeit fehlt es nicht. Was ist dagegen zu tun?

Antwort: Vermutlich der Rosenrost. Spritzen Sie mit Kupferkalkbrühe.

Die Eiserner Front des Kreises Lauenburg

Der Reichspräsident Löbe spricht vor überfüllten Sälen Das Heerlager der Freiheitsbataillone

Mölln, 18. Juli

Am Sonnabend abend stand unsere Stadt unter dem Eindruck einer politischen Massenaktion, wie sie Mölln bisher noch nicht erlebt hat. Schon lange vorher konzentrierte sich das Interesse der Bevölkerung auf die in den größten Sälen des Ortes geplanten Löbe-Rundgebungen. Die Nazis taten ihr möglichstes, dem Vorhaben Abbruch zu tun.

Die Geschäftsleute, die Plakataufhängungen aushängten, wurden unter Terror gesetzt.

Sie mußten ihrer Existenz und ihrer Schaufenster wegen die Ausgänge zurückziehen. Man verbreitete Gerüchte, die SA würde in der näheren Umgebung zusammengezogen. Aengstliche, um ihr Leben besorgte Mitbürger sollten durch die Furcht vor Zusammenstoßen vom Besuch der Veranstaltungen abgehalten werden. Mit größter Hartnäckigkeit wurde behauptet, Löbe käme überhaupt nicht. Das ganze sei nur ein Bluff. Ja, es wurden sogar Betten darüber abgeschossen. Man sieht, daß Kleinstadt-Spiessbürgertum hatte seine Hochkonjunktur.

Das alles bewirkte nur das Gegenteil des Beabsichtigten. Eine Spannung ohnegleichen bemächtigte sich der gesamten Einwohnerschaft. Wie ausgestorben lagen die Nebenstraßen zur Zeit des angelegentlichsten Eintreffens Löbes. Jeder wollte ihn sehen. Vorfreudig waren Säulenkreuzfahrten und Abzeichen reiflos verschwunden.

Am Grambecker Weg wurde Gen. Löbe von den dort aufmarschierten Schupoformationen in Empfang genommen. Nach dem Abscheiden der Front und der Begrüßung begann der

Einmarsch in die Stadt mit dem Genossen Löbe an der Spitze.

Neben den sonstigen Fahnen sah man im Zuge viele mit den drei Pfeilen. Geführt wurde die Demonstration von dem Spielmannskorps des NSD. Überall drängte sich das Publikum, um Löbe zu sehen, immer wieder reckten sich die Arme zum Freiheitsgruß und das trotz der Augensaugen der Bourgeoisie, die heute stärker denn je die wirtschaftliche Abhängigkeit des arbeitslosen Volkes ausnützt, um es politisch zu knebeln.

Sut ab auch vor den Landproleten, die aus der näheren und weiteren Umgegend zur Stelle waren und jubelnd von den ankommenden Lastwagen herunter den Reichspräsidenten begrüßten.

Von der Fron, die bis in die späten Abendstunden währt, waren sie ungeachtet des Nazi- und Stahlhelmdrucks unter persönlichen Opfern gekommen, um zu zeigen, daß auch bei ihnen der Ruf der Freiheit seinen Widerhall gefunden hat. Leider konnten nicht alle Lastautos die an den Sammelstellen wartenden Besinnungsleute wegschaffen. Schade auch, daß es nicht möglich war, die vielen Transporte von außerhalb so rechtzeitig heranzubringen, daß die Teilnehmer im Umzug mitmarschieren konnten. Der Zug hätte das Drei- wenn nicht das Vierfache an Beteiligung aufgewiesen.

Reichsbannerkameraden sorgten dafür, daß Gen. Löbe durch die dichtgedrängten Zuhörermassen in den Sälen zur Tribüne kam. Ein starkes aus dem Kreise zusammengezogenes Polizeiaufgebot durchsuchte alles auf Waffen, selbst der Reichspräsident mußte sich der Untersuchung unterziehen.

Bei dem Nazi-Bongematerial mit ihren Fememordbanditen sind die Beamten anscheinend zu einer schlechten Meinung vom politischen Führertum gekommen.

Löbe sprach zunächst im Kolosseum. Auf den Tribünen und im Saal westeiferte man im Beifallssturm bei seinem Erscheinen, ein Zeichen der Dankbarkeit, die nur aus der Nazi-Drangsalierung der arbeitenden Bevölkerung einer Kleinstadt zu werten ist.

Nach Eröffnung durch den Gen. Michiel gab

Genosse Paul Löbe

in prägnanter Darlegung eine Uebersicht der politischen Lage. Schonungslos führte er den Nachweis über den nationalsozialistischen Verrat der Volksinteressen an den Kapitalismus, den unerträglichen Schwindel der Nazi-Versprechungen, die Abhängigkeit der Papen-Regierung von den Nazis und die Demagogie der Reaktion bei der Behandlung der Reparationsfragen.

Treffend wurde das Agitationsrüstzeug der Nazis kritisiert. Wo die Nazis die Macht errungen haben, machen sie nur

gemeinsame Sache mit dem Bankkapital, dem Großagrarier und den Industrieweltlichen,

niemals aber mit den Werktätigen. Hitler selbst spricht mit zwei Zungen, je nachdem ob er hinter den verschlossenen Türen der Industriekapitäne oder vor den Volksmengen in öffentlichen Rundgebungen redet. Die Nazi-Volksgemeinschaft ist wie alle anderen Darfeln aufgelegter Volksbetrug. Die Nazi-Fürsten und Abhängigen geben ihre Tochter wohl einem raffenernden Ausländer ihres Ranges, niemals aber einem deutschen Volksgenossen, der nicht ihres Standes ist. Chyffens Wort: „Ich kann den Tag kaum erwarten, an dem dieser herrliche Mann (Abolf!) die Macht ergreift“, zeigt deutlich,

daß es sich um eine Arbeiterpartei handelt, auf die die Millionäre mit Ungebulb warten.

Die gegensätzlichen Versprechungen, die den Städtern und Bauern, den Hausbesitzern und Mietern, den Beamten und ihren agrarischen bzw. mittelständlerischen Feinden, den Sieblungs-lufligen und denen, deren Land dazu nötig ist, gemacht werden, die agrarfreundlichen Neben auf dem platten Lande und die sozialistisch angehauchten in den Städten, die Verständigungsbekanntnisse an die ausländischen Pressevertreter und die Kriegsgesänge vor den SA-Leuten müssen eigentlich dem Dummsten allmählich die Augen öffnen. Die Kürzung der Renten, der Unterfügungen, die unsoziale Steuerpolitik, wie sie sich schon bei der Umfah, der Beschäftigten- und der Salzsteuer zeigt, ist das Werk des von Hitler gewollten neuen Systems. Hitlers Papen-Regierung treibt Erfüllungspolitik. Seit Einstellung der Reparationen hat die Zahl der deutschen Erwerbslosen um 1 1/2 Millionen zugenommen. Nicht wir haben, wie Hitler behauptet, ein wohlgeordnetes Reich übernommen, sondern seine Hohenzollern haben uns ein zusammengebrochenes Staatswesen hinterlassen. Die Sozialdemokratie, deren Reichstagsfraktion 30 Kriegsteilnehmer zählt, nennen die Heimattreuer Goebbels, Frick und Rube eine Deserteurpartei.

Von 107 Nazi-Reichstagsabgeordneten sind 33 Bonzen und 31 Doppelverdiener.

Der Nazi-Reichstagsabgeordnete Sprenger hat es bis zum Vierfachverdiener gebracht. Selbstverständlich geht es bei der Arbeiterklasse nicht ohne Fehler ab. Das trifft die, die uns bis vor kurzem von jeder verantwortlichen Staatsarbeit ferngehalten haben. Der Schrei nach dem Diktator hat im Laufe der letzten Jahre gezeigt, welch ein Ansturm es wäre, ihm nachzugehen. Ludendorff, Ehrhardt, Hitler sind es, die nacheinander als die Retter gepriesen wurden. Die fetze Flucht Abolfs im November 1923 in die Villa des Millionärs Hanfängels, in dem Augenblick, wo 18 seiner irreführenden jungen Anhänger ihre Treue zu ihm mit dem Tode befestigten, läßt erkennen, was es mit der Helbenqualifikation Abolfs auf sich hat. Abolf der Trommler ist die richtige Bezeichnung. Trommeln sind hohl und ohne Inhalt. Am 31. Juli wird es sich entscheiden: Soll das Kapital oder die Arbeit den Sieg davontragen.

Unter langanhaltendem Beifall verläßt Löbe den Saal Als er in den nächsten Saal kommt, ist dieser bereits von der Polizei wegen Überfüllung geschlossen.

Die Genossin Luise Schröder

hatte dort zuerst gesprochen, sie nimmt in beiden Versammlungen das Wort, um vor allen Dingen noch einmal die Frauen aufzurütteln und auf die ungeheure sozialpolitische Gefahr jedes wei-

teren Rechtsrucks hinzuweisen. Auch sie erntete nicht minder starken Beifall. In der Pause während des Referentenwechsels warten die Spielleute des NSD. mit einigen schnelligen Märschen auf.

Als Löbe nach Schluß der Versammlungen über den Markt zum Gewerkschaftshaus geht, ist er noch einmal Gegenstand begeisterter Ovationen. Der Markt gleicht einem mächtigen Heerlager, so ist er mit den Lastwagen der Freiheitsformationen vollgepfropft. Immer wieder erschallen die alten Kampflieder der deutschen Arbeiterbewegung von den abfahrenden Wagen.

Dieser Abend wird seine Wirkung auf die Möllner arbeitende Bevölkerung nicht verfehlen.

Die SPD. ist aufgelöst

Jeder Kassierer hat in seine eigene Tasche kassiert. Die Mitgliedsbücher sind seit Monaten beim Bezirksvorstand und noch immer nicht zurück. Der Vorsitzende der SPD. hat bereits versucht, bei der SPD. aufgenommen zu werden. Wenn die SPD. das abgelehnt hat, so deshalb, um sich vor Schaden zu bewahren. Bei den Nazis hat ein kleines, aber typisches Vorkommnis gezeigt, was es mit den arbeiterfreundlichen Neben auf sich hat. Der jetzige Mecklenburg-Streitiger Oberbonze von Lingsheim, der hier seinen Wohnsitz hat, sieht sich den schwersten Angriffen ausgesetzt, die der Vertrauensmann des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes gegen ihn führt, weil er für Hausangestellte weder Invaliden- noch Krankenkassenbeiträge gezahlt hat. In den Frauenversammlungen der NSDAP. läßt man von Frauen bei Karstadt beschäftigter Angestellter Boykott-Beschlüsse gegen Karstadt fassen. Womit man solchen Familien helfen will, wenn die Kündigung die Folge ist, vergißt man hinzuzufügen.

Bei diesen besonderen örtlichen Verhältnissen ist es kein Wunder, daß sich mehr und mehr die Erkenntnis durchsetzt: Nur die Einheit in der Eisernen Front kann die Arbeitnehmerschaft über die Wirrnisse der Zeit hinweghelfen.

Jeder, der den Irrsinn kapitalistischer Mißwirtschaft spürt, sollte jetzt endlich alles Kleinliche zurückstellen, damit ihm nicht einmal später der Vorwurf gemacht werden kann, daß er in dem Entscheidungskampf zwischen der alten und neuen Zeit der Totengräber seiner eigenen Interessen gewesen ist.

Der Schauplatz der Altonaer Straßenkämpfe

Eine Straße in dem Viertel Altona, in dem die blutigen Vorfälle stattfanden, die bis jetzt 12 Tote und zahllose Verletzte forderten.



Schwerer Nazireinfall in Mecklenburg

Brunshaupten, 18. Juli

Es gefiel den Nazis gar nicht, daß sie seit dem 1. Januar in der Brunshauptener Gemeindevertretung nichts zu sagen haben sollten. Sie setzten im Vollgefühl ihrer am 5. Juni gemusterten 806 Stimmen ein Volksbegehren wegen Auflösung der Gemeindevertretung in Szene.

Am Sonntag war der Großkampftag und er endete mit einem katastrophalen Reinfall der Nazis und ihrer Drahtzieher, als welche in Brunshaupten eine Anzahl Hotel- und Pensionsinhaber arbeiten, um den Namen „Arbeiter“-Partei zu rechtfertigen.

Das Abstimmungsergebnis vom 5. Juni sah so aus:

SPD. 282, Nazis 806, KPD. 61, Deutschnationale 146, Nationale Mecklenburger 36, Mieter 45.

Bei der Abstimmung am Sonntag stimmten aber nur 459 Personen mit „Ja“ für die Auflösung, 732 Personen dagegen mit „Nein“.

Danach ist also entschieden, daß die Gemeindevertretung im Amt bleibt und die Nazis mit ihren Hintermännern mit hängenden Ohren rumlaufen müssen.

Aus der Schlacht zurück

Szehol, 18. Juli

Bei der Durchsuhung eines Lastwagens, mit dem SA-Leute von Altona zurückkehrten, wurden 25 Pistolen und mehrere Schlagwerkzeuge beschlagnahmt.

Der neue Kurs in Schwerin

SPD. Schwerin, 18. Juli

Der sozialdemokratische Landeschul- und Regierungsrat Rudolf Puls ist von der nationalsozialistischen Regierung seines Amtes enthoben worden. Puls gehörte einer mecklenburgischen Regierung einige Monate als Unterrichtsminister an und war seit sechs Jahren als Regierungs- und Schulrat im Unterrichtsministerium tätig. Er hatte sich den besonderen Haß der Nationalsozialisten zugezogen.

Der Geld aus dem Pferdelazett

3 Monate für einen Nazi-Expresseur

Franfurt a. M., 15. Juli (Eig. Ber.)

Der wegen Diebstahl und Betrug verurteilte Pferdewärter Reifner und nationalsozialistische Wanderredner Reifner

schneider erhielt vom Frankfurter Schwurgericht drei Monate Gefängnis wegen verurteilter Beamtenentführung.

Reifnerschneider hatte zur Unterstützung seines wiederholt vom Hauptverwaltungsamt abgewiesenen Rentenanspruchs an Frau Arbeitsminister Stegerwald geschrieben, daß „in Berlin etwas passieren werde“, und daß er einige Leute umbringen würde, wenn Frau Stegerwald nicht ihren Mann dazu veranlasse, daß er eine Rente erhalte. Nazi-Reifnerschneider stützt seine Ansprüche auf eine Geschlechtskrankheit mit nachfolgender Rückenmarksdärre, die er sich während des Krieges zugezogen hatte. Gegenüber seinen Renommistereien, daß er im Felde „die Brust hingehalten“ habe, stellte das Gericht fest, daß der Angeklagte ausschließlich einem Pferdelazett angehört und meistens in der Etappe war. Daß dieser Mann in seinen Neben den Staat einen Gaußfall nannte, paßt zum Gesamtbild des Angeklagten, der als Typus eines psychopathischen Verbrechers vortrefflich in das Nazi-Milieu gehört.

Noch ein Held

Halberstadt, 15. Juli (Eig. Ber.)

Im „Illustrierten Beobachter“ vom 16. Juli befindet sich das Bild eines verbundenen Menschen in Hitleruniform. Der ganze Oberkopf einschließlich des rechten Auges ist verbunden. Unterschrift: „Zwei Blutzengen der Idee“. Es soll also der Ansehen erweckt werden, als handele es sich hier um ein Opfer des roten Terrors, um einen Verbundenen im Dienste der Hitler-Idee. Tatsächlich ist der Mann bei dem Nazitreffen in Dessau auch als Held gefeiert worden.

Dieser Mann ist ein gewisser Else aus Wegeleben bei Halberstadt, der wegen übergroßen Fleißes als Landarbeiter von seinem Arbeitgeber entlassen wurde. Seine Verwundungen aber hat er nicht im Kampfe mit der Eisernen Front erhalten, sondern er wurde von den Frauen des sogenannten Siechenhofes in Wegeleben, weil er sie mit ordinären Redensarten beschäftigte, mit Recht verdrochen. So sehen die rauhen Kämpfer Hitlers aus.

Wie wird das Wetter?

Öffentlicher Wetterdienst Hamburg

Mäßige später etwas abkühlende nördliche bis nordwestliche Winde, wolkig, trocken, normale Temperaturen.

Das südwestliche Tief bewegt sich in nordöstlicher Richtung. Unser Gebiet kommt daher aus dem Bereich der kühlen Rückseitenströmung langsam heraus. In Niederschlägen kommt es heute abend bei uns nur noch vereinzelt und auch nur in geringen Mengen. Zunächst wird der hohe Druck über dem Ostatlantik Einfluß auf unsere Witterung gewinnen. Es wird sich bei uns eine maritime Westströmung herstellen, die sich aber nur in Form von flachen Bewölkung geltend machen wird.

Kandidatenliste der Sozialdemokratischen Partei für die 35 Reichstagswahlkreise

- | | | | |
|--|---|---|--|
| <p>1. Ostpreußen
Otto Braun
Friedrich Larssen
Werner Lufft
Arthur Mertins
Marie Hartung</p> <p>2. Berlin
Arthur Crispian
Hugo Heimann
Clara Bohm-Schuch
Siegfried Lufshäuser
Carl Kiffe
Julius Moses
Erich Lübke</p> <p>3. Potsdam II
Franz Künstler
Kurt Löwenstein
Kurt Heinig
Marie Kuncert
Georg Wendt
Fritz Schröder
Paul Becker</p> <p>4. Potsdam I
Rudolf Wiffell
Rudolf Breitscheid
Marie Juchacz
Friedrich Ebert
Franz Spießer
David Stetter
Hermann Salomon</p> <p>5. Frankfurt a. d. O.
Otto Wels
Ernst Heilmann
Anton Reihner
Kurt Wegner
Otto Bohmenjengel</p> <p>6. Pommern
Gustav Schumann
Otto Passfeld
Georg Schmidt
August Strenjert
Frieda Spiegler</p> <p>7. Breslau
Paul Löbe
Karl Wendemuth
Marie Anjorge
Kurt Pohle
Max Ruffert
Stammer
Franz Hirsch</p> <p>8. Siegen
Paul Löbe
Otto Buchwitz
Richard Reier
Anna Kemis
Alfred Haude
Karl Rügman</p> | <p>9. Oppern
Johannes Stelling
Frida Hauke
Friedrich Kuhn</p> <p>10. Magdeburg
Karl Höfmann
Gustav Ferl
Ernst Reuter
Gerhard Seeger
Fritz Baade
Ferdinand Bender
Frieda Fiebler</p> <p>11. Merseburg
Paul Berg
Franz Peters
Albert Bergholz
Anna Schob</p> <p>12. Thüringen
August Frölich
Georg Dietrich
Mathilde Wurm
Franz Petrich
Hermann Brill
Paul Voigt
Emma Sachse</p> <p>13. Schleswig-Holstein
Luise Schroeder
Otto Eggerstedt
Max Richter
Louis Vießer
Paul Lohrke
Richard Hansen</p> <p>14. Wejer-Ems
Alfred Faust
Hermann Tempel
Oskar Hünlich
Alwine Wellmann
Anna Stiegler</p> <p>15. Osthannover
Friedrich Peine
Friedrich Nowak
Idele Schreiber-Krieger
Wilhelm Wiese</p> <p>16. Südhannover-Braunschweig
Richard Parzsch
Otto Grotenwohl
Anna Jammert
August Karsten
Karl Kahlhoff
Richard Schiller
Josef Schaffner</p> <p>17. Westfalen-Nord
Carl Severing
Carl Ewert
Alfred Hanschke
Julius Finke
Heinrich Drate</p> | <p>18. Westfalen-Süd
Friedrich Lufemann
Ulwin Brandes
Fritz Henseler
Berta Schulz
Walter Freitag
Heinrich Lehmann
Otto Becker</p> <p>19. Hessen-Nassau
Philipp Scheidemann
Franz Wieg
Heinrich Becker
Michael Schnabrich
Otto Witte
Ernst Mulanski
Friedrich Hofacker</p> <p>20. Köln-Rhein
Wilhelm Collmann
Hans Böcker
Emil Kirschmann
Hans Kappergh
Berta Kraus</p> <p>21. Koblenz-Trier
Emil Kirschmann
Justin Braun
Franz Gruber</p> <p>22. Düsseldorf-De
Rudolf Silberding
Lore Agnes
Robert Baum
Georg Richter</p> <p>23. Düsseldorf-We
Paul Gerlach
Johann Labor
Alfred Schatz</p> <p>24. Oberbayern-Schwaben
Wilhelm Hoegner
Georg Simon
Hans Unterleitner
Klara Weich
Otto Geiselhart</p> <p>25. Niederbayern
Dini Pfülf
Michael Burgau</p> <p>26. Franken
Hans Vogel
Hans Dill
Friedrich Puchta
Fritz Goldmann
Ernst Schneppenhorst
Otto Boye</p> | <p>27. Pfalz
Friedrich Wagener
Wilhelm Hofmann</p> <p>28. Dresden-Bautzen
Paul Löbe
Zoni Sender
Arthur Arzt
Alfred Dobbert
Hermann Fleißner
Hermann Krähig
Hans Schirmer
August Tröndle</p> <p>29. Leipzig
Hugo Saupe
Engelbert Graf
Margarete Starckmann-Dunger
Cornelius Sellert
Hermann Liebmann</p> <p>30. Chemnitz-Zwickau
Kurt Hlthig
Bernhard Kuhn
Gustav Zander
Rosa Müller
Marin Ulrich</p> <p>31. Württemberg
Wilhelm Keil
Erich Kohnmann
Kurt Schumacher
Karl Hilbrand
Fritz Ulrich</p> <p>32. Baden
Adam Reumeler
Ernst Roth
Etefan Reier
Fr. Weith</p> <p>33. Hessen-Darmstadt
Carl Nicendorff
Heinrich Nigel
Wilhelm Weber
Jakob Steffen
Elisabeth Kern</p> <p>34. Hamburg
Peter Graßmann
Johanne Reize
Adolf Wiedermann
Paul Bergmann
Karl Offers
Heinrich Eteinfeld</p> <p>35. Mecklenburg-Vöbed
Julius Leber
Karl Motmann
Albert Schulz
Karl Barfoeh</p> |
|--|---|---|--|

Reichsliste

1. Wels, 2. Crispian, 3. Vogel, 4. Breitscheid, 5. Silberding, 6. Juchacz, 7. Landsberg, 8. Dittmann, 9. Reize, 10. Stampfer, 11. Marum, 12. Schöffel, 13. Tarnow, 14. Bölder, 15. Cappel, 16. Pfülf, 17. Bernhard, 18. Stelling, 19. Etüelen, 20. Sellert, 21. Polenske, 22. Sievers, 23. Simon, 24. Pfändner, 25. Karl, 26. Schiff, 27. Schwertfeger, 28. Schiffgenz, 29. Westphal, 30. Soriacher.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Baro: Haus der Jugend (Eingang Fegefeuer) Zimmer 11
Geöffnet täglich von 17-19 Uhr. Sonnabends geschlossen.

Uchung, Spielstunde: Das Leben fällt in den letzten Ferientagen aus. Es beginnt gleich nach den Ferien wieder. Arbeit bitte auf die Zeitung, falls noch etwas Besondere vorfällt. Nähere Bekanntmachung an dieser Stelle.

Falkenklub: Mittwoch, den 20. Juli, 5 Uhr sind wir alle im Heim. Wir besprechen eine Tagesänderung. Kommt alle!

Frohstinn: Mittwoch, den 20. Juli, 16 Uhr. Zusammenkunft für die, die mit nach Broden fahren. Eiern mitbringen. Haus der Jugend.

Sturmstufen und Bauwerk: Am Mittwoch treffen wir uns 17 Uhr Haus der Jugend. Wir gehen zum Baden nach der Falkenwiese. Außer dem Badezeug noch etwas Brot mitbringen. Kommt alle und seid pünktlich.

Freude: Am Mittwoch treffen wir uns um 16 Uhr. Wir gehen zum Pfandbuden, wenn genügend Beteiligung ist. Fragt schon einmal zu Hause, wer am Sonntag mit nach Blankensee darf. Antkosten 25 Pf. Essen für den ganzen Tag mitbringen.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Metallarbeiter-Jugend: Heute 17 Uhr Arbeitsabend. Wir gehen um 20 Uhr zum Baden.



Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Von Schleswig-Holstein - Bezirk IV, Bereich Lübeck
Dachstuhl Ernst Jacobsen, Fischergasse 15; Saffierer 1045, Gertrudenstr. 40

Arbeitsgemeinschaft Lübeck D.A.S. Am Dienstag, dem 19. Juli, 20 Uhr, Konzert in den Roten-Kreuz-Gärten. Das Erscheinen aller Sänger ist erforderlich.

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sportartell der Provinz Lübeck-Gld. Am Mittwoch, dem 20. Juli, 20 Uhr, Kartellstunde in Krenfeld bei Schulz. Revisoren und Vorstandsmitglieder sind 19.30 Uhr zur Stelle.

Knabenkorps des A. S. und S. B. Lübeck. Sämtliche Knaben müssen am Mittwoch, 20. Juli, zum Leben kommen. Beginn der Übungsstunde 18 Uhr. Am Sonntag, 24. Juli, treffen wir uns auf dem Kaiserndirnt um 2.15 Uhr. Alle in weissem Anzug ohne Kopfbedeckung.

A. S. und S. B. Lübeck, Handballabteilung Hoffentor. Spieldausführung am Dienstag, dem 19. Juli, abends 8 Uhr bei Dregler. - Mittwoch, den 20. Juli, abends 8 Uhr Jugendversammlung bei Dregler, Sadowastraße 11.

Arbeiter-Sportverein Lübeck. Am Mittwoch fällt der Handballtrainingabend wegen des Bönen-Fußballspiels aus.

Spielleute des A.S. und S.B. Lübeck. Am Mittwoch um 5.45 Uhr Auftreten im Sportheim. Dunkler Anzug.

Alle Vereinsberichterstatter kommen am Donnerstag, dem 21. Juli, abends 8 Uhr, im Spartenlokal zu ihrer Versammlung zusammen. Wichtige Mitteilungen vom Bund sind entgegenzunehmen. Kein Verein darf fehlen. Reuehmungen sind unbedingt erforderlich.

Fußball F.S.B. - Kildnis Katernbrint Dienstag, den 19. Juli, 19 Uhr.

A. S. B. Seeres-Dänischburg. Monatsversammlung am Donnerstag, dem 21. Juli, abends 8 Uhr beim Gen. D. Wölk. Da wichtige Tagesordnung (Dänenspiel und andere), ist das Erscheinen aller Genossen unbedingt erforderlich. Anschließend Spielderführung. - Dienstag, den 19. Juli, 7 Uhr Vorstandssitzung.

Schiffsnachrichten

Lübeck-Einkaufsgesellschaft
D. Sankt Lorenz, Kapitän A. Mayer ist am 16. Juli, 16 Uhr, vom Riga nach Lübeck abgegangen.

Angelommene Schiffe

18. Juli
M. Erich, Kapl. Wehbe, von Cuxhaven, 1 Tg. - D. Imatra, Kapl. Maber, von Brangund, 3 Tg. - E. Suomi, Kapl. Pulli, von Wiborg, 13 Tg. - D. Seabler 1, Kapl. Waj, von Wisnar, 3 1/2 Td. - M. Magda, Kapl. Dlfon, von Sonderburg, 1 Tg. - D. Duz, Kapl. Lfgren, von Stockholm, 3 Tg.

Abgegangene Schiffe

19. Juli
D. Ewanen, Kapl. Stenfeldt, von Kopenhagen, 15 Td.
18. Juli
D. Fehmann, Kapl. Traulsen, nach Kiel, Städtg. - D. Auguste 2, Kapl. Elden, nach Danzig, leer. - D. Lübeck, Kapl. Jacobson, nach Gotenburg, Städtg.

Abgegangene Schiffe

19. Juli
M. Hans, Kapl. Hummen, nach Dablsbrück, Rubeisen. - M. Varbo, Kapl. Ohlson, nach Nyshamnbygge, Ständerholz. - M. Selene, Kapl. Rühje, nach Burgstaaten, Städtg.

Wasserstände der Elbe

Magdeburg, 18. Juli			
Nimburg	0,05	Rohlan	1,58
Brandeis	0,03	Barby	2,05
Melnitz	1,06	Magdeburg	1,37
Leitmeritz	1,19	Tangermünde	2,24
Müßig	1,48	Wittenberge	1,72
Dresden	0,25	Dömitz	1,24
Torgau	1,30	Hohnstorf	1,22
Wittenberg	-		

Kanalshiffahrt

Eingehende Schiffe
Nr. 127, Klevefyn, 155 Td. Koks von Hamburg. - Nr. 984, Hoppe, Vaten, 510 Td. Schwefelkies-Abbrand von Döberitz. - Motorfahrn Goldhafen, Schiffer Wolter, Lauenburg, 76 Td. Städtgüter von Hamburg. - Motorfahrn Marie, Kuliide, Lauenburg, 150 Td. Zuder von Magdeburg.

Ausgehende Schiffe
Nr. 36, Lübbe, Lauenburg, 115 Td. Zement und Städtgüter nach Hamburg. - Nr. 706, Schulte, Zerpenschleufe, 332 Td. Koks nach Hamburg. - Nr. 1815, Heinrich, Vaten, leer nach Hamburg. - Nr. 21, Heber, Altsleben, 300 Td. Rubeisen nach Berlin. - Nr. 7484, Wumenthal, Vaten, leer nach Hamburg. - Güterdampfer Anna, Siebemann, Lauenburg, 73 Td. Städtgüter nach Magdeburg.

Marktberichte

Hamburger Getreidebörse vom 18. Juli. (Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Infolge des unbeständigen Wetters sind die Forderungen für altes Brotgetreide leicht erhöht, doch finden nur kleine Umsätze statt. Leber die Wirkung der Vertopplung von Wintergerste mit ausländischem Roggen der D.G.S. ist man sich noch nicht klar. Die Bedingungen dürften das Geschäft sehr erschweren. Safer ruhig. Futtermerger unverändert. Die Preise verstehen sich für inländisches Getreide frachtfrei Hamburg ohne Provision, Courtago und Anlaufkosten, für ausländisches Getreide unverzollt frei Fabrik Hamburg, alles in Reichsmark per 1000 Kilo. **W e i z e n**, inländ.: Altmärkischer 76 Kilogramm netto, Sektolter 244-246, Saale-Magdeburger 76 Kilogramm netto, Sektolter 245-248, Lauenburger-Mecklenburger-Döbelscheider 75-76 Kilogramm netto, Sektolter 237-239, ausländischer: Manitoba hard 93 bis 94, Manitoba I 92-93, Manitoba II 88-89, Sektolter I 91-92, be. II Atlantic 88-89, Kanada No. 1 131-132, be. II 122-123, Plata Russo 79-80 Kilogramm 86-87, Plata Kojafé 79-80 Kilogramm 86-87, Plata Bahia Blanca 79-80 Kilogramm 86-87, Australischer 91-92. **R o g g e n**, inländischer: Altmärkischer 73-74 Kilogramm 194-196, Lauenburger 72-73 Kilogramm 192-193; ausländischer: Weßern II 69-70, Plata 73-74 Kilogramm 72-73. **S a f e r**, inländischer: Mecklenburger-Pommerscher-Döbelsch. 165-171, Gewichtshäfer in Notierung. **G e r s t e**, inländischer: Matagerie 200 bis 207, neue Winter-Industrie-Gerste 170-172; ausländischer: Plata 63-64 Kilogramm 80-81, Donau-Schwarzmeer 61-62 Kilogramm 78-79, Südrussen 62-63 Kilogramm 80-81. **M a i s**: Plata verzollt 165-166, Donau-Bulgaren-Galgor-Angostawien verzollt 162-163 RM. **Sendung für Delfischen und Kuchennehle**: ruhig.

Auflösung des Kreuzworträtsels

Waagerecht: 1. Marburg, 7. Rast, 8. Nief, 10. Perle, 11. Nomen, 13. Ur, 14. Spa, 16. See, 17. Scheu, 19. Peru, 20. Du, 21. Wo?, 22. Karo, 26. Lenz, 29. Ida, 30. Raa, 32. Bei, 33. Neze, 35. Steig, 37. Reiz, 38. Land, 39. Nollage. - **Senkrecht:** 1. Marte, 2. Ur, 3. Ries, 4. Unna, 5. Rio, 6. Gensje, 7. Reich, 9. Teer, 10. Puschkin, 12. Neunzig, 15. Po, 18. Ido, 19. Hof, 23. Aber, 24. Raten, 25. Ja, 27. Ebene, 28. Reich, 30. Rest, 31. Afta, 34. Rio, 36. Tag.

Redaktion des Lübecker Volksboten: Leitung Dr. J. Leber, M. d. R. Politik und Wirtschaft: Dr. F. Solmütz; Lokaler Teil und Feuilleton: Hermann Bauer.

Verantwortlich auf Grund des Pressgesetzes für den gesamten redaktionellen Teil: Hermann Bauer. Verantwortlich für Anzeigen und Geschäftliches: In Vertretung: Johannes Gloe.

Druck und Verlag: Willenwever-Druckverlag G. m. b. H. Sämtlich in Lübeck.

Für unberlangt eingefandene Manuskripte keine Gewähr.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten



Die Pflicht ruft

Sozialdemokratische Partei Lübeck
Sekretariat: Johannisstraße 45 pit. Telefon 2443
Erschließung:
11-13 Uhr u. 16-18 Uhr. Sonnabends nachts geschlossen.

- A** I-Gruppe Stadt II. Mittwoch pünktlich bei 1 Uhr bei Pflicht einer jeden Aktiven, an jeder Teilzunehmen.
- Gruppe Markt 3 (Brandenbaum). Heute, Dienstag, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus Versammlung.
- Gruppe Markt 1, 2 und 3. Am Donnerstag, dem 21. Juli, abends 8 Uhr, bei Groß, wichtige Versammlung. Für diese Versammlung hat sich jeder von anderweitigem Dienst freizumachen.

Sozialdemokratische Frauen

5., 6. und 7. Bezirk. Unsere Waffensahrt ist am Mittwoch, dem 21. Juli, abends 8 Uhr. Treffpunkt: 5. Bezirk Rollbrücke; 6. und 7. Bezirk Wasserweg. Aufreisbeitrag 20 Pfennig.

Sozialistische Arbeiterjugend

Montag: Montag und Donnerstag von 12-13 Uhr, bei Jugend, Zimmer 5.

Junge Arbeitervereine. Sonntag! Mittwoch, 19.7.19, Haus der Jugend, Zimmer 5. Gewerkschaft. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Die Besprechung beginnt pünktlich. Bringt eure Gewerkschaft mit. Gewerkschaft.

Junge Arbeitervereine. In dem am Mittwoch stattfindenden Gewerkschaftstag jedes Mitglied 5 Pf. mitbringen. Wir wollen unseren Gewerkschaft in Berlin einen Platz sichern.

Karl Marx. Mittwoch, 19.7.19, Haus der Jugend. Sonnabend.

Hilf dem Sozialisten. Mittwoch, 20. Juli, beim Gewerkschaftshaus. Hier Gewerkschaft. Die Besprechung beginnt. Kommt dazu!



Wir bauen eine neue Welt, keiner Herr und keiner Knecht. Schafft Werkzeug zum Bau: Jede Woche eine Freiheitsmarke!